



Weiterentwickelte oder schwer zuordenbare Architektursprache?

6. Rang «ORITATAMI»

Architektur: Met Architektur, Zürich

Mitarbeit: Dominique Lorenz, Daniel Hummel

Landschaft: Iola domènech arquitecta, Barcelona

Energie und Gebäudetechnik: Wirkungsgrad Ingenieure, Luzern

Der Neubau wird in der Geometrie des Bestandes über eine Verlängerung der Erschliessungsachse angebunden und in den Freiraum gesetzt. Die Setzung führt zu einer Zäsur des übergeordneten Grünraums und verunklärt die Situation. Das dreigeschossige Volumen ist von allen Seiten des Areals dominant, sicht- und spürbar. Das Gebäude wird zum baulichen Schwerpunkt der Anlage.

Mit dem Neubau suchen die Verfasser die «Verwandtschaft» mit der Architektur des Bestandes. Das Resultat ist eine Architektursprache, die sich schwer zuordnen lässt. Die Gestaltung des Neubaus folgt in Textur, Massstäblichkeit, Dachform und Material dem Bestand. Dieses Konzept ist wegen der Grösse des Volumens kaum bewältigbar. Die Jury würdigt zwar den Respekt, mit dem die Verfasser dem Bestand begegnen, stellt aber fest, dass diese Zitate des Baudenkmals dessen Klarheit und karge Architektur eher schwächen. Die Grundrisse zeigen ein interessantes Clusterkonzept für jeweils vier Klassen der gleichen Stufe.

Unter den Projekten der engeren Wahl zählt der Beitrag aufgrund des grossen Volumens und der aufwendigen Statik über der Turnhalle zu den teuren Projekten. Die Eingriffstiefe im Bestand ist vergleichsweise moderat.

Der Respekt vor der denkmalgeschützten Anlage führt zu einer verhaltenen Architektursprache und zu einer nicht überzeugenden Setzung. Bei der Analyse wird der Lage des Areals in der Stadt zu wenig Beachtung geschenkt. Die Qualitäten liegen in den Clusterlösungen und in der Vision eines offenen, hellen Raumkonzepts. Aus dem Jurybericht



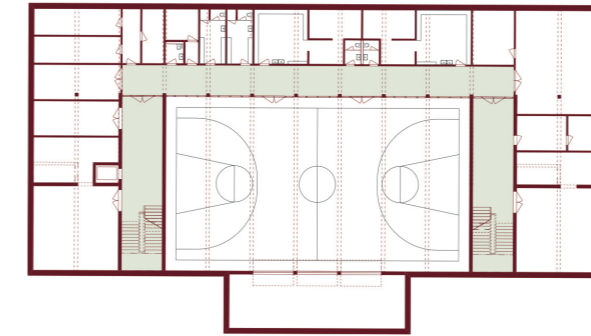
Modell



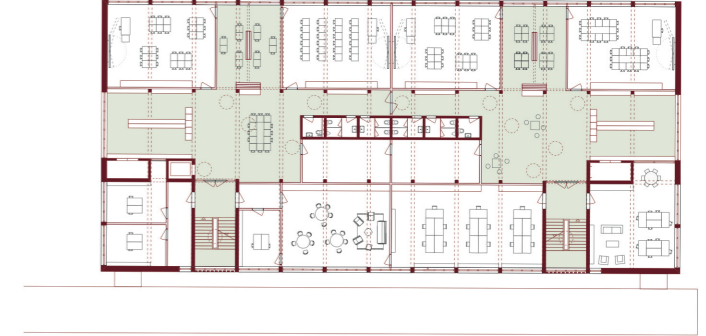
Situation



Längsschnitt durch Schulneubau mit Turnhalle



Untergeschoss



1. Obergeschoss



Erdgeschoss